

Disziplin in der Schule

Die neueste Ausgabe der pädagogischen Zeitung für die Allgemeinbildenden Höheren Schulen „AHAes“ beschäftigt sich in verschiedenen Beiträgen von Lehrern, Eltern- und Schülervertretern mit dem viel diskutierten Thema „Disziplin in der Schule“. Im Folgenden bringen wir einen Auszug aus den Überlegungen von Mag. Robert Weingartmann, der am Gymnasium der Abtei Schlierbach unterrichtet. Dieser Text soll ein kleiner Denkanstoß für Eltern, Schülerinnen und LehrerInnen sein.

Zugegeben - ich lebe auf einer Insel der Seligen; eine katholische Privatschule auf dem Land ist eine denkbar schlechte Ausgangssituation für eine Reflexion zu obigem Thema. Dennoch gibt es auch für mich alltägliche Ereignisse, die mich einerseits in meiner Lehrertätigkeit belasten und andererseits wahrscheinlich durch ihre Allgemeingültigkeit jeden Lehrer betreffen.

Mich ärgert es, wenn Schüler nicht mehr grüßen; das beginnt bei ihnen fremden Personen, mit denen sie im Schulgebäude zusammentreffen, und endet bei den Lehrern.

Mich ärgert es, wenn Pünktlichkeit keine Selbstverständlichkeit mehr ist, und dass eine Entschuldigung sowie das Anführen eines Grundes als überflüssig erachtet werden.

Mich ärgert es, wenn Sauberkeit aus Sicht der Schüler ausschließlich in den Bereich des Putz- oder sonstigen Schulpersonals fällt.

Mich ärgert es, wenn Schüler das Schulinventar mit Gedankenlosigkeit und Ignoranz behandeln: Wen interessiert es, dass die Wände frisch gemalt oder die Klassenmöbel neu gekauft und auch für

zukünftige Schüler gedacht sind?

Mich ärgert es, wenn für Schüler das, was ihnen zugute kommt, völlig selbstverständlich ist; sie haben Anrecht auf alles, und das muss möglichst schnell und mundgerecht geliefert werden. Geht es aber um ihre Pflichten, sind sie um Ausreden nie verlegen.

Mich ärgert es, wenn für Schüler alles wichtig ist, nur nicht die Schule; wenn etwas aus der Schule für das sofortige persönliche Glück brauchbar ist, wird es gerne angenommen, aber ansonsten - Was wollen wir Lehrer mit unserer Schule gegen die Wichtigkeit von Führerschein, Dats, Starmania oder sonstigen Freizeitbeschäftigungen ausrichten?

Mich ärgert es, wenn das Verantwortungsbewusstsein gegenüber anderen nicht mehr vorhanden ist oder bewusst unterlassen wird. „Pro ego“ lautet die Devise.

Diese bewusst subjektiv gehaltene Aufzählung erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dass diese

Verhaltensweisen nur einen geringen Teil der Schüler betreffen, versteht sich auch von selbst. Der Großteil unserer Schüler verhält sich korrekt oder sogar ausgesprochen positiv.

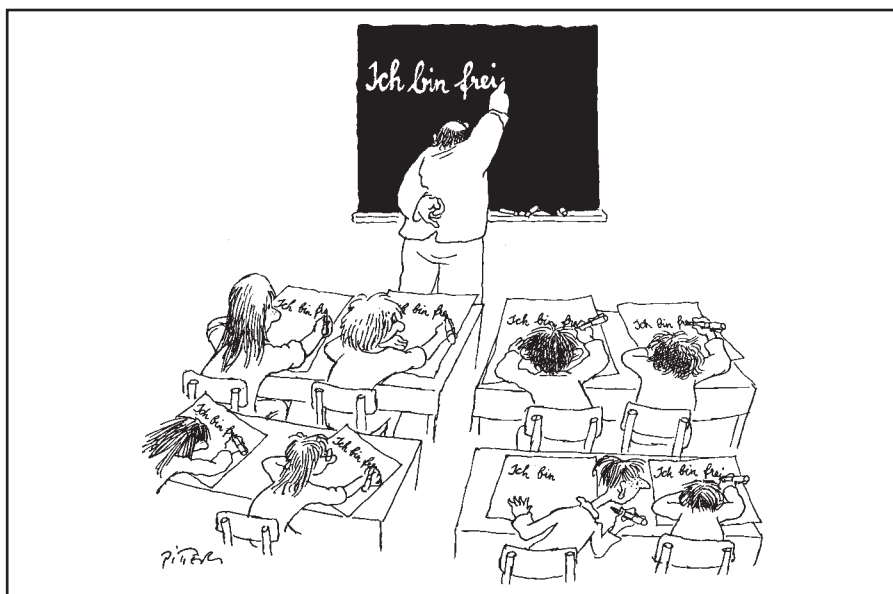
Mögliche Erklärungen für mangelnde Disziplin werden in jedem Konferenzzimmer diskutiert:

Fehlende oder Fehlerziehung im Elternhaus, in Kindergarten und Vorschule. Materielle Dinge werden im Schüleralter oft nicht richtig eingeschätzt bzw. setzen manche Eltern keine materiellen und finanziellen Grenzen.

Jugendliche wollen vorgegebene Grenzen ausloten.

Auch Lehrer können zu mangelnder Disziplin beitragen, durch fehlende Konsequenz, Ausgemachtes auch einzuhalten, durch zu kumpelhaften Umgang mit den Schülern.

Was Schüler nicht akzeptieren, ist ein Zuviel und auch ein Zuwenig, ganz besonders aber ein „Einmal so, einmal so“.



Vorwort des Direktors

Sehr geehrte Eltern, Leserinnen und Leser von WRG aktiv!

Das Schuljahr 2003/04 geht dem Ende zu. Ich hoffe, dass es für Ihre Tochter und damit auch für Sie ein gutes Jahr war. Ich freue mich über die sehr vielen sehr guten Abschlüsse – genauer betrachtet ist das ein Erfolg der Schulgemeinschaft, besonders natürlich der Schülerinnen, aber auch der Eltern, Professorinnen und Professoren. Ich danke ihnen allen für ihr Engagement. Mein besonderes Augenmerk gilt aber jedes Jahr auch den Schülerinnen, die nicht so gut abgeschnitten haben: waren die Gespräche im Zusammenhang mit der Frühwarnung sinnvoll, konnte noch eine Verbesserung der Leistung erreicht werden?

Meine Rückschau erstreckt sich immer aber auch auf all die künstlerischen, sportlichen und sozialen Leistungen, die im vergangenen Jahr erbracht wurden. Sie sind sehr wichtig für die Qualität unserer Schule und ich danke allen daran Beteiligten sehr herzlich. Danken möchte ich auch dem Elternverein für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr. Herrn Mag. Alfred Franke danken wir sehr herzlich für drei gebrauchte Computer, die wir in der Schule noch sehr gut einsetzen können.

Auch im kommenden Jahr wird die 5-Tage-Woche beibehalten.

Wie bereits angekündigt, werden ab September 10 x für die Unterstufe ein Schulgeld von € 70,- für die Oberstufe € 80,- und für den Hort € 135,- eingehoben. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auch auf die Möglichkeit einer Schulgeldermäßigung durch die Sr. Franziska Wimmer Stiftung hinweisen. Auskünfte ab 6. September 04 im Sekretariat.

Die Schwestern des Konvents und die Professorinnen, die noch ihre Kolleginnen waren, trauern um Sr. Hofrätin Dr. Aurelia Gurtner, Direktorin der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Salzburg a.D., die von 1966 – 1976 als Professorin für Latein, Geografie und Geschichte an unserer Schule gewirkt hat.

Der Bundespräsident hat Frau Mag. Eva Kastner zur Oberstudienrätin ernannt, herzliche Gratulation!

Es ist für die Professorinnen und Professoren, die im kommenden Jahr die 5. Klassen unterrichten werden, bedauerlich bzw. auch befremdend, dass bis zum Redaktionsschluss dieser Zeitung (20.6.) der Lehrplan für die Oberstufe immer noch nicht beschlossen ist. Eigentlich hatte das Ministerium Zeit, innerhalb der letzten vier Jahre die damals eingeführte Unterstufenreform für die Oberstufe weiter zu entwickeln. Wir wollten uns bereits zweimal an einem pädagogischen Tag damit eingehend befassen und stehen nun vor der Tatsache, dass dies nunmehr im September in einem „Schnellverfahren“ geschehen muss.

So sollte Bildungspolitik in Österreich eigentlich nicht aussehen.

Ich hoffe, dass Sie an der Sommernummer WRG aktiv Gefallen finden, ich bedanke mich beim Redaktionsteam für die drei Nummern des abgelaufenen Jahres und wünsche Ihnen und Ihrer Tochter einen schönen Sommer und freue mich, wenn Sie den Dämmerstopp besuchen.

Ihr Josef Adlmannseider

Matura 2004

Vom 14. – 17. Juni 2004 fand unter Vorsitz von Dir. Mag. P. Martin Spornbauer, Direktor des Stiftsgymnasiums Schlierbach, die Reifeprüfung der 8AB-Klassen statt. 28 Maturantinnen haben die Reifeprüfung bestanden, davon 13 mit ausgezeichnetem bzw. gutem Erfolg. (** *ausgezeichneter Erfolg*, * *guter Erfolg*)



KV Mag. Hans-Peter Machherndl

1. Reihe (v. li. n. re.): Mag. Renate Rauch, Mag. Doris Stockinger, Mag. Hans-Peter Machherndl, Vorsitzender Dir. Mag. P. Martin Spornbauer, Dir. Mag. Josef Adlmannseider, Dr. Ingeborg Öttl, Mag. Edeltraut Kloß, Mag. Dagmar Kreindl

2. Reihe (v. li. n. re.): Christine Freimüller*, Bettina Leitner, Sandra Holzer, Julia Pfanzagl**, Christina Zauner**, Eva Eichmair**, Katrin Krifka*, Julia Wild

3. Reihe (v. li. n. re.): Mag. Ursula Berger, Michaela Großwindhager, Corrina Ströher, Anita Jungreithmayr**, Doris Baurnberger*, Sonja Stumberger*, Elisabeth Niedereder, Mag. Hannelore Leindecker, Mag. Elisabeth Kossmeier

4. Reihe (v. li. n. re.): Mag. Sr. Agnes Mairhofer, Lotte Schatzlmaier**, Barbara Peschka, Mag. Doris Bauer, Mag. Johanna Jaksch, Mag. Gerhard Zipko, Mag. Martin Wiesbauer



KV Mag. Adelheid Kern

1. Reihe (v. li. n. re.): Mag. Gerhard Zipko, Mag. Edeltraut Kloß, Mag. Adelheid Kern, Vorsitzender Dir. Mag. P. Martin Spornbauer, Dir. Mag. Josef Adlmannseider, Mag. Johanna Janeschitz-Kriegl, Mag. Eva Kastner, Mag. Dagmar Kreindl

2. Reihe (v. li. n. re.): Mag. Hans-Peter Machherndl, Nadja Eckerstorfer*, Sandra Neuböck, Corinna Unterfurner, Susanne Engel, Anna Strutzenberger**, Nicole Kraus, Carmen Viereckl

3. Reihe (v. li. n. re.): Mag. Ursula Berger, Lisa Mayr, Nicole Weich, VL Maria Schoiswohl, Canan Balci, Simone Parzer, Mag. Elisabeth Kossmeier, Mag. Josef Lehner

4. Reihe (v. li. n. re.): Mag. Sr. Agnes Mairhofer, Mag. Doris Stockinger, Mag. Johanna Jaksch, Marion Stibal, Pia Kovarik, Monika Hoffmann*, Roxana Penkov, Meltem Demir, Karin Heidlmayr**

Traumberuf Technik

Die Wirtschaft braucht dringend junge, gut ausgebildete Leute in den technischen Berufen. Daher fand am Mittwoch, den 28. April in der Boschhalle für alle 6. und 7. Gymnasialklassen aus Wels die erste Informationskampagne zum Thema technische Studienmöglichkeiten und Jobchancen im führenden Industrie- und Technologiebundesland Oberösterreich statt. Diese Initiative, die von der Wirtschaftskammer, den Fachhochschul-Studiengängen OÖ und der Universität Linz ins Leben gerufen wurde, soll mehr AHS-Maturanten auf ihre Chancen hinweisen, ihr vorhandenes (Wissens-) Potential auch in technische Bereiche einzubringen. Nach einer allgemeinen Begrüßung wurde eingeladen, 20 Technik-Erlebnisstationen zu besuchen, die den Schülerinnen regionale Betriebe präsentierten und versuchten, ihnen einige Impressionen aus der Welt der Technik näher zu bringen. Zudem wurde ein Einblick in verschiedene Studienvarianten aufgezeigt und die Möglichkeit geboten, mit GeschäftsführerInnen von Industriebetrieben in Kontakt zu treten. Die Industriebetriebe bieten für besonders Interessierte Exkursionen und Schnupperkurse an, um eine denkbare Alternative nach der Matura vorzustellen. Ein Technik-Wissensquiz bildete den Abschluss dieses Vormittages.



Die Veranstaltung wurde von unseren Schülerinnen sehr positiv aufgenommen. Mehr Zeit für die Erlebnisstationen sollte jedoch bei einer nächsten Veranstaltung dieser Art zur Verfügung gestellt werden.

*Mag. Johanna Jaksch,
Mag. Johanna Janeschitz-Kriegl*

Rund um den Stempel

...ging es bei uns, der 6a, am 16. April 2004. Wir genossen eine Führung der Firma Colop in Wels und wurden mit der Stempelherstellung vertraut gemacht. Los ging es mit einer Besichtigung der Produktion: Dort wurden uns die verschiedensten Fertigungstechniken erklärt und darüber hinaus durften wir einen Blick in die Konstruktion (dort werden die Stempel konstruiert) und in das Lager werfen.

Anschließend lauschten wir einem Vortrag über Marketing und Management, wo uns auch einiges über die Führung eines Unternehmens erklärt wurde.

Uns allen hat es sehr gut gefallen und wir bedanken uns herzlich für die Möglichkeit unseren Horizont zu erweitern.

Claudia Koschka, 6.a



Einführung der 2B in die Informatik

LEBENSWEISE

- DIE BLAUMEISE HAT EINE GENÜGSAME LEBENSWEISE UND GIBT SICH MIT VORHANDENEN BAUMHÖHLEN ZUFRIEDEN SIE LEBEN ALS EINZELGÄNGER UND GEHEN IM FRÜHJAHR AUF PARTNERSUCHE



NAHRUNG

IM SOMMER INSEKTEN UND SPINNEN AM FUTTERPLATZ KANN DIE SO ZART WIRKENDE BLAUMEISE HEFTIG UM DIE NAHRUNG KÄMPFEN UND GROSSE VÖGEL IN DIE FLUCHT SCHLAGEN



Die 2B- Klasse wird in einem Pilotprojekt als Informatik-klasse geführt. Ziel dieses Projektes ist, dass die Schülerinnen ihre Kenntnisse, die sie im Fach Informatik (1 Wochenstunde) erworben haben, in anderen Fächern einsetzen. In Deutsch wurden Buchpräsentationen in Word verfasst und formatiert, in Musik entstanden Präsentationen über die Musikinstrumente und in Biologie insgesamt 29 Powerpointpräsentationen über heimische Vögel. Am Tag der offenen Tür waren diese letzten Präsentationen zu sehen, sogar die Vögel zwischerten. Hier ein Beispiel einer besonders gut gelungenen Präsentation.

*Mag. Ingrid Zobl (D), Mag. Martin Neudorfer (ME),
Sr. Agnes (BU), Mag. Johanna Janeschitz-Kriegl (EDV)*

Reflexion - Non scholae sed vitae discimus

Was lernen unsere Schülerinnen für das spätere Leben?

Reflexion ist ein wichtiger Bereich im Deutschunterricht. Unsere Schülerinnen sollen die Fähigkeit erwerben ihr eigenes Tun in ihrem Umfeld zu reflektieren und Schlüsse daraus zu ziehen.

Diese wichtige Kompetenz ist die Grundlage für autonomes Handeln und selbständiges Arbeiten und Denken. Beides ist uns am WRG sehr wichtig. Einige Schülerinnen der 5a haben in der 5. Deutsch-Schularbeit des Schuljahres, am Ende ihrer Pflichtschulzeit, überlegt, was sie aus ihrer Sicht am WRG Wels „für ihr Leben“ gelernt haben.

In einigen Zitaten aus den Schularbeiten sollen die Mädchen zu Wort kommen:

„Ich denke, in erster Linie ist die Lehrperson ausschlaggebend dafür, wie viel ich vom Unterricht mit nach Hause nehme.“

„Gute Lernformen und Dinge, die ich immer brauchen kann, sind Diskussionen unter den Schülerinnen mit den Lehrern. Nur so lernt man seine eigene Meinung zu artikulieren, was man im späteren Leben und in vielen guten Jobs immer braucht, ansonsten wird man nicht bemerkt.“

„In meiner Einstellung zu meiner Familie, zu Geld, Luxus, zu Freunden, aber auch zum Sinn des Lebens hat sich in den letzten vier bis fünf Jahren einiges grundlegend verändert: Ich habe durch einige meiner Lehrerinnen und Lehrer gelernt, viele neue Dinge aus einem etwas anderen Blickwinkel zu betrachten und

dadurch meinen Horizont zu erweitern.“

„Ich habe viele sehr menschliche Erfahrungen in dieser Schule gemacht.“

„Ich habe in dieser Schule bisher vor allem gelernt mich rücksichtsvoll und kritisch, sozial und freundlich anderen gegenüber zu verhalten und mein Leben auf eine für mich gute Weise zu führen. Die Schule ist ein so genanntes Bildungsorgan und wird dieser Bezeichnung für mich auch gerecht. Sie hat mich gebildet und verändert für mein ganzes Leben!“

„Unterricht am WRG ist nicht nur Lernen von unsinnigen Daten, sondern ebenfalls Lernen über „die Welt“. Es finden Gespräche statt über Alltag und über private Hintergründe. Die Lehrer sind nicht nur bemüht ihren Stoff durchzubringen, sondern sie versuchen auch die Gemeinschaft in unserer Klasse zu verbessern oder einfach in verschiedenen Lebenslagen zu helfen.“

„Hier werden wir als Individuen gesehen und nicht als eine Nummer wie in einigen anderen Schulen.“

„Die Schulzeit in dieser Schule stärkte mich in meiner Persönlichkeit. Viele Lehrer halfen mir selbstbewusster zu werden und meine persönlichen Interessen vor Mitschülerinnen, Mitmenschen und auch Lehrern gut vertreten zu können.“

„Diskussionen und Gespräche im Unterricht helfen mir wahrscheinlich in meinem weiteren Leben mehr als irgend-

welche Formeln, die auswendig gelernt werden mussten. Sie bereiten mich auf das Berufsleben und mein weiteres Leben gleichermaßen vor, da man in diesen Debatten vom „richtigen Leben“ mehr erfährt als in trockenen Unterrichtseinheiten.“

„Ich habe auf dem Gebiet der Selbstpräsentation viel profitiert. Ich habe gelernt, wie ich richtig zu meinen Mitschülerinnen spreche, wie ich ein Referat so vorbereite, dass es auch für die anderen interessant ist.“

„Ich habe gelernt, in einer Gruppe zu arbeiten, die Arbeit unter den Gruppenmitgliedern richtig aufzuteilen und auch andere Meinungen zu akzeptieren.“

„Ich habe in der Schule den Blick für das Wesentliche gelernt. Ich verstehe darunter, dass ich bei einem Text nicht alles anstreiche, sondern nur das Wichtigste. Diesen Blick für das Wesentliche brauche ich auch in Stresszeiten, wo ich erkennen muss, was momentan das Wichtigste für mich ist.“

„Manche Lehrer dieser Schule gehen auf einer psychologisch geschulten und freundschaftlichen Ebene auf die Schülerinnen zu: Die Lehrer gehen auf die Probleme einzelner Schülerinnen ein. Am WRG Wels ist man keine Nummer. Das Ziel dieser Schule ist, dass am Ende junge, selbstbewusste Frauen in ihre Berufskarriere starten.“

Mag. Elisabeth Kossmeier

1a und 1b als Musicalchor

„Um Mitternacht ist Geisterstunde auf Schloss Eulenstein...“

Am 8. Juni war es endlich so weit: Nach monatelangen Vorbereitungen im Musik- und Werkunterricht (Kostüme!) wurde die Besucher der Musicalaufführungen im Welser Stadttheater Greif das Gruseln gelehrt! In drei vom Publikum heftig beklatschten Aufführungen wurde ein schulübergreifendes Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt: Neben den beiden

ersten Klassen des WRG, die unter der Leitung von Martin Neudorfer die Chor-einlagen des Musicals einstudierten, wirkten auch eine vierte Klasse der Volksschule Thalheim (szenische Darstellung) sowie das Jugendstreichorchester der Landesmusikschule Wels mit. Am 28. Juni wurde das Musical im Minoritensaal im Rahmen des Abschlusskonzertes der Landesmusikschule Wels nochmals aufgeführt. Mag. Martin Neudorfer



Brisantes Thema - Machenschaften internationaler Großkonzerne

Vortrag von Klaus Werner am 4. Mai 2004



Am 4. Mai hatten die Schülerinnen der Oberstufe die Gelegenheit, am sehr interessanten und emotionalen Vortrag des Co-Autors des „Schwarzbuch Markenfirmen“, Klaus Werner, teilzunehmen. Für unsere Schule sind Entwicklungspolitik und Globalisierung natürlich ein Dauerthema, umso mehr war es uns ein Anliegen, den Schülerinnen zu diesem Themenbereich einen wirtschaftspolitisch kritischen Fachvortrag zu bieten.

In dem Vortrag mit anschließender Diskussion konnten wir die weltpolitischen Machenschaften internationaler Großkonzerne und deren Vorgehensweisen kennen lernen und einen Einblick in die Auswirkungen dieser Politik sowohl auf die Entwicklungsländer als auch auf uns Industrienationen gewinnen.

Klaus Werner ist internationaler Journalist tätig und beschäftigt sich intensiv mit dem globalen Neoliberalismus und seinen - vor allem negativen - Auswirkungen in den jeweiligen Regionen.

Alle Beispiele sind gut dokumentiert. Sein Datenmaterial basiert auf bewiesenen Fakten und Zusammenhängen, die er gemeinsam mit seinem Co-Autor in Kleinarbeit selber recherchiert und mit Unterstützung und Zusammenarbeit mit lokalen Widerstandsgruppen und NGOs erarbeitet hat.

Konkret wirft er internationalen Großkonzernen vor, mit schuld zu sein an Hunger, unmenschlichen Arbeitsbedingungen in der Dritten Welt, sexueller Ausbeutung von Frauen und Kindern, Verhinderung der Schaffung sozialer Mindeststandards in vielen Ländern, Unterstützung korrupter Regierungen, ja sogar an Bürgerkriegen.

Als Beispiel führt er die Republik Kongo an, in der seit Jahren Bürgerkrieg herrscht, der uns als „Stammeskampf“ präsentiert wird und in Wahrheit ein von inter-

nationalen Konzernen (konkret: Bayer) unterstützter Rebellenkrieg um den Rohstoff Tantalum ist, welcher für unsere PC- und Handyindustrie wichtig ist. Gleichzeitig arbeiten in diesen Minen Kinder, die Minen sind nicht ordnungsgemäß gesichert, stürzen regelmäßig ein, die Arbeitsbedingungen sind schlimm, die Sterblichkeitsrate ist hoch, aber die Arbeitskraft ist leicht ersetzbar. Ein weiteres Beispiel für bewiesene Kinderarbeit ist die Kakaoernte an der afrikanischen Westküste. 5 - 6-jährige Kinder werden dort für etwa € 30,- gekauft, müssen unter unmenschlichsten Bedingungen schwer auf den Plantagen arbeiten und werden auch noch sexuell ausgebeutet.

Letztendlich nennt der Autor die Sportschuherzeugung. Näherinnen im Fernen Osten fabrizieren sowohl Marken- als auch No-Name-Sportschuhe. Sie arbeiten 16 Stunden am Tag in einem abgeschlossenen, verriegelten Raum (um die Diebstahlgefahr zu reduzieren), haben 2x pro Tag Toilettenpause. Natürlich gibt es keine sozial- und arbeitsrechtlichen Mindeststandards in diesen Betrieben. Konkret prangert Klaus Werner das von der WTO unterstützte System der neoliberalen Marktwirtschaft an, das internationalen Großkonzernen und Plantagen- und Nähfabriksbesitzern gar keine andere Möglichkeit lässt, als so zu handeln. Die Profite müssen maximiert werden, Betriebe konkurrenzfähig bleiben und die Konditionen der WTO erfüllt werden. Die Schaffung sozialer Mindeststandards und Umweltstandards in den „Billiglohnländern“ wird weitgehend unterdrückt. Klaus Werner führte uns sehr gut ein Paradoxon vor, indem er in die Zukunft blickte:

Momentan profitieren wir Konsumenten in reichen Ländern zwar von billigen Produkten, aber durch die Verlegung von

Produktionsstätten gehen immer mehr Arbeitsplätze verloren, die Kaufkraft sinkt, gleichzeitig sinken die Steuereinnahmen und die jetzt reichen Länder könnten verarmen.

Die weltweite Zahl an Arbeitsplätzen, die durch multinationale Konzerne geschaffen werden, ist vernachlässigbar.

Als Ausweg gibt es für Klaus Werner nur eine globale Lösung:

Gleiche Arbeitsbedingungen für alle und soziale, verpflichtende Mindeststandards. Würde man die Eltern der jetzt arbeitenden Kinder in der Dritten Welt gerecht bezahlen, müssten diese nicht zum Familieneinkommen beitragen, könnten die Schule besuchen und letztlich ein menschenwürdiges, kindgerechtes Leben führen.

Und wir Konsumenten können uns im Kampf um eine gerechte Welt sehr wohl beteiligen. Jede/r sollte im Rahmen ihrer/seiner Möglichkeiten etwas tun, z.B.: soziales und politisches Engagement, Mitarbeit bei NGOs, z.B.: der Gruppe „atac“, Versenden von Protestbriefen und -mails, Kauf von fair gehandelten Produkten.

Das Wichtigste: nicht wegschauen, sich der Probleme bewusst sein, gegebenenfalls handeln!

Klaus Werner wurde noch nie geklagt. Mittlerweile bedauert er dies sehr. Er würde gerne vor einem europäischen Gericht Betroffene als Zeugen vorladen, was ein gewaltiges Medieninteresse hervorrufen und der Sache sehr dienen würde.

Aber die Konzerne versuchen dieses Medienecho zu vermeiden und ignorieren Klaus Werners Buch und andere kritische Bücher zu diesem Thema - um kein Aufsehen zu erregen und möglichst lange so weiterarbeiten zu können wie bisher.

*Mag. Claudia Weitzenböck/
Mag. Walter Petreleithner*

Römischer Sonntag



Pferdehufe klappern auf dem warmen Asphalt der autofreien Aufmarschstraße. Eine Kutsche, besetzt mit einer lachenden Familie. Die Pferde bahnen sich den Weg durch die von einer Geräuschwolke umgebene Menschenmasse. Im Stimmengewirr untergehendes, monotones Schlagen der Hufe.

Eine Ansammlung alter Männer mit grauen Bärten, in lange Gewänder gehüllt, deren Enden lässig über die Arme hängen. Vertieft in ein Gespräch stehen sie in einer Gruppe zusammen, mitten in einem Strom aus Männern, Frauen und Kindern auf dem Weg zu dem den Kaiserforen

benachbarten Einkaufszentrum. Ich stehe am Rande der Brüstung, auf einen Haufen Steine nieder blickend. Rechts ein paar Säulen, die ihre Aufgabe, prächtige Paläste zu flankieren, längst verloren haben und nun farblos, nichts mit sich anzufangen wissend, den Touristen zur Schau stehen.

Eine Kleingruppe, großteils aus Mädchen bestehend, deutschsprachig, bewegt sich weiter zum Denkmal des Vittorio Emanuele II.

Der Wind des Nationalismus geht von seiner starren Statue aus, die den Blick skeptisch auf die Piazza Venezia richtet. Italiens Duce Mussolini ließ dort erhaben vom Balkon des Palazzo aus seine Reden auf die jubelnden Anhänger niederprasseln.

2 lebendige Gladiatoren, Zeugen der Antike?, die sich erstaunlich gut über 1600 Jahre gehalten haben, stehen vor dem in der strahlenden Sonne Roms noch weißer als sonst erscheinenden Monument des stolzen Vittorio als Fotomodelle zur Verfügung.

Einer ist offensichtlich durch die lange Zeit etwas aus der Form gekommen und hat seine vormals stattliche Figur, sofern man sich vorstellen kann, dass er jemals eine solche hatte, eingebüßt. Bedrohlich zieht er sein Plastikschwert, um es dem kleinen Jungen auf seinem Arm vor die Brust zu halten. Eltern und Umstehende lassen begeistert ihre Fotoapparate klicken. Falls die Filme voll werden (es soll ja auch Leute geben, die der Modernisierung trotzen und noch nicht auf Digicams umgestiegen sind), am Straßenstand nebenan bietet man „spottbillige“ Produkte an. Der Souvenirs nicht genug, kann man ein paar Meter weiter zu lauter Musik tanzende Micky und Minnie-Mäuse erwerben. Erschreckte und neugierige Kinderaugen verfolgen das Gezappel der nie müde werdenden Disneyfiguren. Menschengewimmel auf der Via dei Fori Imperiali. Die alten Herren in ihren Togen haben ihr Gespräch schon längst beendet. Die Gruppe hat sich aufgelöst. Der Wind treibt die Rufe der Marktschreier vor sich her.

Marina Wetzlmaier, 7A

Klamms Krieg

Eine Produktion des Linzer Landestheaters als Gastspiel direkt in der Klasse

40 Schülerinnen, stillschweigend, aufgeteilt in vier Bankreihen, warten gespannt auf die Ankunft des Schauspielers, nein, des Lehrers Klamm. Die Tür wird aufgerissen - Tag 1 beginnt: Mit zügigem, entschlossenem Schritt betritt

„Deutschlehrer“ Klamm den Raum, knallt die Aktentasche auf den Katheder und

wühlt darin herum, bis er gefunden hat, was er sucht: Faust, I. Teil. Als sich niemand bereit erklärt, das Gretchen zu lesen, muss er es selbst tun...Tag 2:

Klamm im Klassenzimmer, das Gesicht rot vor Zorn, zu einer hässlichen Grimasse verzogen. In der Hand ein Brief, in dem ihn die Klasse beschuldigt, den Selbstmord

einer Mitschülerin verursacht zu haben. Er hat sie bei der Matura durchfallen lassen. Klamm hält seine Emotionen nur schwer unter Kontrolle und versucht sich vor der Klasse zu rechtfertigen...

Während der folgenden Schultage entbrennt ein eigenartiger Konflikt zwischen Klamm und der Klasse. „Krieg“ wird

geführt: Mit seinen Waffen versucht Klamm, seine Autorität wiederzugewinnen: Bestechung, Beleidigung, schlechte Noten... Es nützt nichts. Klamms Rechtfertigungsversuche werden immer abstruser. Er schreit obszöne Ausdrücke aus dem Fenster, fuchtelt mit der Pistole herum, betrinkt sich zuletzt während des Unterrichts, will der Ausweglosigkeit der Situation und seiner inneren Zerrissenheit entrinnen. Am Ende: Die Entlassung, die Klasse hat gesiegt...

Nach der Aufführung: Nachbesprechung mit Schauspieler und Theaterpädagogin. Diskussion um die Kritik am System Schule, den Umgang mit Lehrpersonen etc.

Ein Denkanstoß für Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Schule zu einem lebenswerten Ort zu entwickeln.

Judith Rössler, 7A



Mit Radiosendungen zum 1. Preis

Sendereihe „Diskriminierungen“ der 5b

Jeder Mensch ist einzigartig und unterscheidet sich von anderen. Das macht unseren Alltag reich und vielfältig. Und doch werden Menschen aufgrund ihrer Einzigartigkeit Tag für Tag diskriminiert. Wir wollten dagegen ankämpfen und nahmen deshalb an einem EU-Wettbewerb mit dem Thema „Diskriminierung“ teil.

Wir erarbeiteten eine Sendereihe, in der wir die Diskriminierung von alten Menschen, von Behinderten, Homosexuellen, Frauen und Ausländern aufzeigten. Die je einstündigen Sendungen wurden Ende März an fünf aufeinander folgenden Tagen jeweils zur gleichen Zeit live von Radio Fro in Linz ausgestrahlt.

Bis zur Ausstrahlung gab es aber noch viel zu tun. Wir beschafften uns Informationen aus dem Internet, Zeitungen und Büchern, machten Experimente (wie reagieren Menschen auf eine Blinde oder einen Rollstuhlfahrer), führten Interviews mit Passanten und Vertretern vieler Organisationen, und wir gewannen sogar den Schauspieler Alfons Haider für ein Telefoninterview, in dem er uns von sei-



nen Erfahrungen als Homosexueller berichtete. Während der Sendungen wurden Live-Telefon-Interviews geführt und in einer Sendung war sogar ein Studiogast anwesend. Bei all dem unterstützte uns Frau Professor Leindecker kräftig und reichte unsere Projekte bei dem Wettbewerb ein.

Zu unserer großen Freude gehören wir zu den fünf gleichrangigen Siegern, die aus 70 Projekten ausgewählt wurden. Daher wurden wir nach Wien eingeladen, wo wir in einem Viersternehotel übernachten und am 18. Juni der Konferenz zur Umsetzung der EU-Antidiskriminierungsrichtlinien beiwohnen und unseren Preis im

Wert von 1.600 Euro entgegennehmen durften.

Da wir uns den Preis selbst aussuchen konnten, beschlossen wir, 600 Euro dem Asylantenheim „Haus Courage“ in Wels zu spenden um auch einen finanziellen Beitrag zur Antidiskriminierung zu leisten. Auch wenn uns die Radiosendungen viel Arbeit und Stress gemacht haben, haben wir viel für unser Leben gelernt. Übrigens: Alle unsere Sendungen sind im Internetarchiv von Radio Fro gespeichert, falls sich jemand dafür interessiert:

cba.fro.at

Johanna Salzinger, 5B

Multikulturelle Begegnung

Die Spende von 600 Euro an das „Haus Courage“ in Wels wurde in einen Tischtennistisch samt Zubehör und einige Grünpflanzen für die Gemeinschaftsräume des Heimes umgesetzt.

Am 28.6.2004 waren die Schülerinnen der 5B eingeladen, mit den Heimbewohnern zu feiern, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihre Probleme und Nöte kennen zu lernen.

Eine junge Algerierin und ein Nepalese hatten typische Speisen ihrer Heimat vorbereitet und ein Asylant aus Kamerun hielt auf Englisch eine Begrüßungs- und Dankesrede, nach der die anfänglichen Berührungängste schnell schwanden und sich viele interessante und berührende Kontakte entwickeln konnten. Wir erfuhren, dass 68 Menschen aus 18 verschiedenen Nationen in kleinen Wohngemeinschaften zusammenleben, viele von ihnen nach Folterungen in ihrer Heimat schwer traumatisiert sind und sie oft bis zu zwei Jahre auf die positive Erledigung ihres Asylantrages warten müssen. Da sie in dieser Zeit keine Arbeit annehmen dürfen, sind Beschäftigungslosigkeit und Langeweile ein großes Problem. Daher waren sie auch so dankbar für den Tischtennistisch und die Gespräche mit den Schülerinnen, die ihnen ein wenig Abwechslung in ihren tristen Alltag brachten. Wir haben uns daher fest vorgenommen, den neu geknüpften Kontakt zum „Haus Courage“ nicht abreißen zu lassen, da diese multikulturelle Begegnung eine Bereicherung für beide Seiten ist.



Mag. Hannelore Leindecker

Britain 2004



- 6a + 6b in Britain
- May 11th - 18th, 2004
- 3 full day classes - Cambridge

- 3 London excursions
- A new experience of learning
- Impressions of a big city



Eine Zeitung von Jugendlichen für Jugendliche anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Mutterhauses unseres Ordens in Vöcklabruck

Der Orden der Franziskanerinnen gibt zweimal jährlich die Zeitschrift „Tau“ für seine in den Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern und Altenheimen tätigen Mitarbeiter heraus, um über die vielfältigen Aktivitäten an den verschiedenen Standorten zu informieren.

Im Jahre 2005 wird das hundertjährige Bestehen des Mutterhauses in Vöcklabruck gefeiert. Zu diesem Anlass wird eine Sondernummer des „Tau“ für die SchülerInnen der franziskanischen Schulen erscheinen. Dieses „Jugend - Tau“ wird von Schülerinnen gestaltet, d.h.: von

fast allen vom Orden betriebenen Schulen verbrachten zwei Schülerinnen ein bis zwei Tage im Mutterhaus, um das Haus, die dort lebenden Schwestern und das Ordensleben kennen zu lernen und darüber in der Zeitung zu berichten. Die fünf Mädchen (2A, 5B), die unsere Schule bei dem Projekt vertreten, waren von den Tagen im Mutterhaus sehr beeindruckt. Lesen Sie den folgenden Bericht einer Schülerin der 2A.

Am 16. März durfte ich ins Mutterhaus der Franziskanerinnen von Vöcklabruck fahren. Es ist ein großes, gelbes Gebäude, die Gänge sind bis zu 100m lang und auch sehr breit, der Boden ist aus Stein. An Sr. Teresa, die uns durch das Haus führte, fiel mir auf, dass sie statt der typischen Ordenskleidung eine Bluse und

Jeans trug. Sie erklärte uns, dass die Schwestern seit letztem Jahr in Zivil gehen dürfen, das heißt, dass sie nicht mehr die Ordenstracht tragen müssen. Zuerst erfuhren wir über die Geschichte des Ordens. Das fand ich sehr interessant. Dann gingen wir in die Hostienbäckerei. Wir schauten den Schwestern beim Herstellen der Hostien zu. Diese werden zuerst in einem Hostienbackeisen eineinhalb Minuten lang gebacken und dann ausgestanzt. Es ist unglaublich, wie viele Hostien in eine kleine Schachtel passen. Danach gingen wir in den neuen Teil des Mutterhauses namens St. Agnes, wo wir viele alte Schwestern besuchten, die übungsähnlich dort untergebracht sind. Wir durften viele Fragen stellen, wann und warum sie in den Orden eintraten und was sie hier arbeiteten. Die älteste Schwester, die wir trafen, war Sr. Pazifika, die 96 Jahre alt ist. Ich notierte mir auch immer die Schwesternnamen, die für mich sehr ungewohnt waren. Manche Namen hörte ich sogar zum ersten Mal. Danach gingen wir in die Kapelle, die so groß wie eine Kirche ist. Dort hörten wir den Schwestern beim Beten zu. Wir waren auch im Nähzimmer, in dem uns Sr. Albana alles über das Nähen der Ordenstracht erzählte. St. Klara, ein Altersheim mit derzeit 102 Bewohnern, besichtigten wir auch. Es wurde bis zum Jahr 2000 umgebaut und ist daher ganz modern eingerichtet. Es gab hier einen Käfig mit zwei Hasen, die jeder streicheln konnte. Wir waren auch in der Kapelle. Sie ist sehr klein und ebenfalls modernisiert. Anstatt eines großen Holzkreuzes gibt es eine Milchglasscheibe mit dem Aufdruck eines Kreuzes. Schön fand ich auch die bunten Glasfenster. Am Nachmittag besprachen wir mit einer Journalistin von den Oberösterreichischen Nachrichten, worüber wir unsere Artikel für das Jugend - Tau schreiben würden. Ich entschied mich gemeinsam mit einem Mädchen aus der Hauptschule für das Thema „Die Geschichte des Ordens“. Dieser Tag im Mutterhaus war für uns ein sehr schönes und interessantes Erlebnis und ich hoffe, dass wir mit unseren Artikeln im „Jugend - Tau“ auch unseren Mitschülerinnen einen Eindruck davon vermitteln können.



vote4future - EU-Wahl 2004

Ziel der Veranstaltung war den Schülerinnen der 6. und 7. Klassen – die 8. Klassen waren gerade im Maturastress – die europäische Politik aus einer jungen Perspektive zu zeigen.

Im Festsaal der Schule wurde sehr fundiert mit Mitgliedern der Bundesjugendvertretung diskutiert. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Informationsbüro des Europäischen Parlaments. Die Schülerinnen bestachen mit Detailwissen und „prüften“ die Vortragenden: Warum hat Deutschland noch immer 99 Mandate, obwohl alle anderen Länder ihre Stimmen reduzieren mussten?

Weitere Themen waren: Osterweiterung; ein möglicher EU-Beitritt der Türkei; Jugendarbeitslosigkeit; Transitverkehr; Menschenrechte und die Rolle der österreichischen Wirtschaft im neuen Europa. An einem Info-Point hatten die Schülerinnen ebenfalls die Möglichkeit sich mit der Thematik auseinander zu setzen. Zur Überraschung hatte sich kurzfristig der ORF angesagt und die Veranstaltung aufgezeichnet. Im Rahmen der Parlamentssendung „Hohes Haus“ wurde der Film am Sonntag, den 6. 6. 2004 im ORF 2 ausgestrahlt. Von Seiten der ORF-Moderatorin wurde den Schülerinnen ein

sehr hoher Informations- und Wissensstand bescheinigt.

Mag. Walter
Peterleithner



Für welche Bank soll ich mich entscheiden?

Interview mit Jürgen Buchroithner, verantwortlich für die Jugendarbeit bei der Raiffeisenbank Wels Süd

Man hört immer, dass viele Jugendliche hoch verschuldet sind. Wie geht Ihre Bank mit diesem Thema um?

Eine Kontoüberziehung ist meistens der Einstieg in eine Schuldenkarriere. Die Überziehung sollte auf keinen Fall höher sein als der verfügbare Teil des Einkommens. Wir in der Raika Wels Süd lassen es gar nicht so weit kommen, weil wir an Jugendliche nur solche Bankomatkarten ausgeben, die eine

Kontoüberziehung nicht zulassen. Damit fühlen sich sowohl die Jugendlichen selbst als auch ihre Eltern sicher. Wenn sich die Voraussetzungen bezüglich Alter und Einkommen ändern, erhalten unsere Kunden natürlich auch die passende Karte mit Tageslimit.

Es gibt viele Angebote von Banken für Jugendliche. Für welche Bank sollen sie sich nun entscheiden?

Eine gute Bank ist die, deren Betreuer sich Zeit für die Jugendlichen nehmen und nicht nur einen schnellen Kredit vermitteln wollen.

Deine Ansprechpartner in der Raiffeisenbank Wels Süd

Region Eberstalzell - Markus Brandmayr
(brandmayr.34770@raiffeisen-ooe.at)

Region Sipbachzell - Irmi Hochleitner
(hochleitner.34770@raiffeisen-ooe.at)

Region Steinerkirchen - Silke Auer
(auer.34770@raiffeisen-ooe.at)

Region Steinhaus - Silvia Langeder
(langeder.34770@raiffeisen-ooe.at)

Region Thalheim - Jürgen Buchroithner
(buchroithner.34770@raiffeisen-ooe.at)

JUGENDBANK
wels süd



Bevor's
langweilig
wird.....



www.haasbuch.at

Joh.Haas

Stadtplatz 34 · 4600 Wels · 07242 46122 36

ERFOLGSGARANTIE

für theoretische Prüfung -
keine Wiederholungsgebühr!

L17

Kostenloses PC-Training
wir gut

laufend
SCHNELLKURSE

NON STOP EINSTIEG!
Montag-Dienstag-Donnerstag

FAHRSCHULE

45
Jahre

Kölblinger

Ruf' an oder
schau einfach
vorbei!

4600 Wels Roseggerstraße 24 Tel. 07242-43304 Fax DW-20

take the freeway

email: office@fahrschule-koelblinger.at

ENERVIT

active nutrition
40% mehr Energie!

Infos: Sport Equipment, 4600 Wels
Tel.: 07242 / 61272
www.sport-equipment.at



Weniger als 5% Fett, 18% Proteine

ENERVIT die Nr. 1
active nutrition

im österr. Radsport 2004!

TSCHIBO - CUP: 1. ELK Haus, 2. Resch & Frisch, Wels
6 Fahrer unter den TOP 8 Wolfgang Fasching, XXALPS - Sieger
Österreichs erfolgreichste MTB - Biker vertrauen auf Enervit!

SPORTS EXPERTS

WELTMARKEN ZU BESTPREISEN

DAS GARANTIEREN WIR IHNEN

100% ZUFRIEDENHEITSGARANTIE GELD ZURÜCK BIS 4 WOCHEN NACH KAUF

Sind Sie mit einem bei SPORTS EXPERTS gekauften Produkt nicht 100%ig zufrieden, so können Sie es innerhalb von 4 Wochen zurückgeben. Sie bekommen Ihr Geld zurück, auch dann, wenn Sie das Sportgerät bereits benutzt haben.

VERFÜGBARKEITSGARANTIE HABEN WIR NICHT, GIBT ES NICHT

Sollte der aktuell beworbene Artikel nicht lagernd sein, erhalten Sie ein mindestens gleichwertiges Produkt zum gleichen Preis.

DOPPELTE BESTPREISGARANTIE SPORTS EXPERTS IST AM GÜNSTIGSTEN

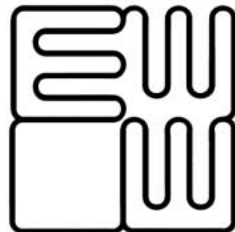
Hätten Sie ein bei uns gekauftes Produkt anderswo billiger erhalten, zahlen wir Ihnen die doppelte Differenz in bar zurück! Diese Garantie gilt 1 Woche ab Kauf. Sie sollen nirgends günstiger kaufen als bei SPORTS EXPERTS!

GRATIS ZUSTELLUNG VON GROSSGERÄTEN

Ist das bei uns gekaufte Sportgerät zu groß oder Ihr Auto zu klein? Kein Problem: Wir stellen Ihnen Großgeräte, wie Tischtennistische, Fitness-Geräte usw. auf Wunsch direkt vor Ihre Haustüre. Ohne Kosten für Sie.

**SPORTS EXPERTS
GUTSCHEIN
€ 10,-**
ab einem Einkaufswert
von € 100,-

Aktionen oder Gutscheine möglich. Gültig bis 30. 09. 2004. In allen unseren Shops einlösbar. Pro Person und Einkauf nur ein Gutschein einlösbar. Keine Barablässe oder Kombination mit anderen



E-Werk Wels

Ihr Partner, wenn's um Energie geht

Strom, Fernwärme, Gas, Wasser, Kanal, Telekommunikation, Consulting und Contracting, Kommunaltechnik, Elektroanlagenbau, Gasinstallation, Gerätereparatur, Wartungs- und Störungsdienste für Elektro-, Heizungs-, Gas- und Wasseranlagen.

service-hotline 493-100

Schulschluss 2004

Mo, 28.6. – Die 29.6.	Planspiel COST, 6AB
Mi, 30.6. – Do 1.7.	Planspiel ÖKONOMIA, 7AB
Fr, 2.7.	Einführung 1. Kl. durch 5. Kl.
Mo, 5.7.	schulautonom frei
Die, 6.7. – Mi 7.7.	Abschlussfahrt 4AB
Mi, 7.7.	18.00 Dämmer- schoppen
Sa, 3.7. – So 11.7.	Frankreichreise 7.Kl. (Teil)
Do, 8.7.	1. und 2. Stunde Unterricht nach Plan 10.00 Uhr Schluss- konferenz
Fr, 9.7.	8.45 Zeugnisver- teilung 9.45 Gottesdienst Vogelweiderkirche Alle Eltern sind dazu herzlich eingeladen

Vorschau Schuljahr 2004/05

Mo, 13.9.	Wiederholungs- prüfungen
Die, 14.9.	Wiederholungs- prüfungen
Mi, 15.9.	8.45 Treffpunkt in den Klassen 9.30 Gottesdienst Vogelweiderkirche Alle Eltern sind dazu herzlich eingeladen, anschließend frei
Do, 16.9.	Unterricht von 7.50 – 11.30: Schulbuchausgabe, administrative Arbeiten
Fr, 17.9.	stundenplanmäßig Unterricht
Mo, 27.9. – Fr, 1.10.	Projektwoche 2AB
Fr, 12.11.	Maturaball

Ferientermine

Weihnachtsferien:	24.12.04 – 9.1.05
Semesterferien:	21.2. – 26.2.05
Osterferien:	19.3. – 29.3.05
Pfingstferien:	14.5. – 17.5.05
Hauptferien:	9.7. – 11.9.05

Gusenbauer Michaela, 3 A, startet beim Gugl-Meeting

Am 8. Juni fand im Mauth-Stadion in Wels die Bezirksmeisterschaft für die Guglmania 2004 statt. Bei diesem Nachwuchsbewerb haben die Bezirksieger die Chance beim Internationalen Gugl-Meeting in Linz an den Start zu gehen.

Mit 21 Schülerinnen waren wir natürlich



wieder dabei, die entweder die 100 m oder die 1000 m liefen.

Gusenbauer Michaela von der 3 A siegte im 100 m Lauf und hat mit ihrer Zeit von 13,41 sec. Chancen auf einen Spitzenplatz in Linz am 2. August.

Alle startenden Schülerinnen erhielten ein Leiberl und 2 Eintrittskarten für dieses Meeting, bei dem die besten Leichtathleten der Welt am Start sind.

Wir halten Michi die Daumen und hoffen, dass ihr wieder ein so guter Lauf wie in Wels gelingt.

Selbstverteidigung

32 Schülerinnen der 4. Klassen absolvieren zur Zeit mit großer Begeisterung einen Selbstverteidigungskurs, der in 5 x 2 Einheiten außerhalb der Schulstunden stattfindet.



Es lebe der Sport!

Mattsee, Montag, 24.5.2004 - Stop - Unaufhaltsame Belagerung der 5A/B samt Belegschaft (Frau Prof. Heindl, Frau Prof. Rankl, Herr Prof. Pühringer) - Stop - Sofortiger Aufbruch zu Tennisplatz, Surfbrett, Segelschule oder Mountainbike - Stop - Vollkommene Hingabe bei Morgensport und kreativen Eruptionen - Stop - Unveränderter Tatendrang bei Skatern und Kletterern trotz



niedriger Erfolgsbilanz - Stop - Freitag, 29.5.2004, Abreise - Stop - Hoffnungsloses Chaos aufgrund nicht auffindbarer persönlicher Gegenstände - Stop - Bus rollt Richtung Heimat - Stop - Mattsee atmet auf - Stop.

Theresa Gangl, Anna Holzer, 5B

